

Zusammenfassung:

Gerade für Menschen, die Deutsch lernen, haben die deutschen Redewendungen so ihre Tücken. Auch die beiden Studentinnen Eto und Bik haben oft Probleme beim Verstehen von Redewendungen und machen sich deshalb auf die Suche nach der Bedeutung und auch der Herkunft so mancher davon.

Voxpops:

„Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.“

„Zähne zusammenbeißen!“

„Also bis du heiratest, ist es wieder vorbei!“

„Hast du noch alle Tassen im Schrank?“

„Den Kopf in den Sand stecken!“

Erzähler: Die beiden Freundinnen Eto und Bik sind nach der Vorlesung noch in der Cafeteria. Bik kommt aus Vietnam und studiert im ersten Semester Medien und Kommunikation. Eto ist Georgierin und studiert in Augsburg Deutsch als Fremdsprache im ersten Semester. Bik liest online einen Artikel, da stößt sie auf einmal auf eine Redewendung, die sie nicht versteht.

Bik: Hey Eto, ich verstehe diesen Satz nicht. „Beim Thema Sport müssen viele erst ihren inneren Schweinehund überwinden.“ Was soll das denn bedeuten? Kannst du mir das vielleicht erklären?

Eto: Hmm.. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich denke es bedeutet so etwas wie „sich nicht dazu motivieren können, etwas zu tun“.

Bik: Achso, dann hat das ja gar nichts mit Tieren zu tun. Es gibt im Deutschen eh so viele Redewendungen mit Tieren, zum Beispiel „da wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen“ – am Anfang dachte ich, dass das ein sehr gefährlicher Ort sein muss, bis man mir erklärt hat, dass das so viel wie „sehr abgelegen“ bedeutet.

Eto: Oder wenn jemand „Schwein gehabt hat“, dann hatte er ja eigentlich Glück!

Bik: Ja, genau!

Eto: Letztens habe ich auch wieder etwas gehört, das ich nicht verstanden habe. „*Jemand hat einen anderen über den Tisch gezogen.*“ Aber was das bedeuten soll, weiß ich nicht mehr.

- Bik: Das kommt mir auch nicht bekannt vor. Was das wohl bedeuten soll?
Hey, schau mal! Da kommt ja Anna. Sie studiert doch Germanistik, vielleicht kann sie uns ja helfen?
- Eto: Ja, gute Idee. Lass sie uns fragen. - (Zu Anna) Hey Anna, dürfen wir dich etwas fragen? Du studierst doch Germanistik, oder?
- Anna: Hey ihr zwei! Ja genau, was gibt es denn?
- Bik: Eto und ich wir unterhalten uns gerade über eure deutschen Redewendungen. Wir verstehen nicht, was *„Jemand hat einen anderen über den Tisch gezogen“* bedeuten soll. Kannst du uns das vielleicht erklären?
- Anna: Naja, so ganz genau kann ich euch das leider auch nicht beantworten. Aber, vielleicht fragt ihr mal meinen Dozenten, Herrn Pfeiffer. Er arbeitet am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft, da sollte er sich doch auskennen.
Ich schreib dir gleich seine Email Adresse auf.(Sound Schreiben).
- Eto und Bik: Super! Dankeschön.
- Eto: Bik, lass uns dem Herrn gleich schreiben, vielleicht können wir uns mal mit ihm treffen und ihn fragen, was *„jemanden über den Tisch ziehen“* bedeutet. Ich wette, es ist etwas Lustiges.
- Bik: Echt? Das kann ich mir kaum vorstellen. Aber lass' es und herausfinden und der Gewinner gibt dann dem Anderen einen Cappuccino aus. Okay?
- Eto: Okay.
- Erzähler: Kaum zuhause angekommen, schreibt Eto Herrn Pfeiffer eine E-Mail. Sie ist schon sehr gespannt, was er ihnen über Redewendungen berichten kann. Deshalb freut sie sich auch sehr als Herr Pfeiffer ihnen anbietet, sie einmal in seiner Sprechstunde besuchen zu kommen.
- Eto: Herr Pfeiffer, erst einmal würden wir gerne wissen, was *„jemanden über den Tisch ziehen“* bedeutet?
- C. Pfeiffer: „Jemanden über den Tisch ziehen“ bedeutet so viel wie „jemanden reinlegen, jemanden betrügen, jemanden übervorteilen“. Die Herkunft ist hierbei nicht ganz klar. Möglicherweise – so wird spekuliert - hat es etwas mit dem Fingerhakeln zu tun, was in Bayern und Österreich ein recht populärer Sport ist. Und Das Ziel dabei ist es, den Gegner tatsächlich über den Tisch zu ziehen.

- Bik: Achso. Ich hätte mir darunter etwas ganz anderes vorgestellt.
Und, was sind eigentlich Redewendungen? Und was sind Sprichwörter?
- C. Pfeiffer: „Redewendung“ ist eigentlich ein Terminus der in der Sprachwissenschaft zumindest heute nicht mehr gebraucht wird. Und zwar eben grade deswegen, weil er nicht eindeutig definiert ist. Wir sprechen dann stattdessen von Phraseologismen und zu den Phraseologismen zählen wir alle sprachlichen Ausdrücke, die aus mehr als einem Wort bestehen und in einer bestimmten Form fest sind, fixiert sind. Das gilt dann zunächst einmal auch für die Sprichwörter. Sprichwörter sind nach dieser Auffassung dann eigentlich auch eine besondere Art von Phraseologismen.
Was nun die Abgrenzung von Sprichwörtern einerseits und anderen Phraseologismen andererseits angeht, kann man sagen, dass Phraseologismen normalerweise Einheiten des Wortschatzes einer Sprache darstellen. Sie werden dann in der Sprache also ähnlich wie ein Einzelwort verwendet.
Ein Sprichwort dagegen - nehmen wir zum Beispiel so etwas wie „Morgenstund' hat Gold im Mund“ - ist nicht nur einfache eine Einheit des Wortschatzes, sondern formuliert eine vollständige Aussage, häufig eine Lebensregel oder einen kulturellen Erfahrungswert.
- Eto: Ah, okay. Vom Deutsch lernen weiß ich selbst, dass Redewendungen oft schwierig zu verstehen sind. Ist das vielleicht generell ein Problem beim Sprachenlernen?
- C. Pfeiffer: Ja, das ist in der Tat so, dass Phraseologismen für Fremdsprachenlerner häufig ein ziemliches Problem darstellen.
Und zwar sowohl ein Problem bei der Rezeption von Texten, also beim Hören oder Lesen, als auch bei der selbstständigen Sprachproduktion, also beim Sprechen und Schreiben.
Bei der Sprachproduktion zum Beispiel steht der Fremdsprachenlerner häufig vor dem Problem dass die Kenntnis der grundlegenden Bedeutung des Phraseologismus gar nicht ausreicht. Stattdessen sollte der Lerner auch Kenntnisse haben zu den Gebrauchsbedingungen der jeweiligen Wendung. Er sollte also wissen: Wer verwendet die jeweilige Wendung? Beim Gespräch mit wem? Und bei welcher Gelegenheit?

Eng damit verbunden sind dann auch Fragen wie die Frage, ob der jeweilige Phraseologismus stilistisch auffällig ist, also zum Beispiel eher salopp ist oder eher gehoben, vielleicht sogar vulgär.
Dann sollte er in bestimmten Situationen eher nicht verwendet werden. Oder ob er beispielsweise nur in einer bestimmten Region des jeweiligen Sprachraums gebräuchlich ist.
- Bik: Ah, achso. Wissen Sie zufällig, ob es in verschiedenen Ländern ähnliche Redewendungen gibt?

- C. Pfeiffer: Ja und das ist tatsächlich auch gar nicht so selten. Grundsätzlich gibt es da verschiedene Möglichkeiten, die als Ursache dafür in Frage kommen, dass es ein und denselben - oder einen sehr ähnlichen Phraseologismus - in verschiedenen Sprachen gibt. Besonders häufig ist der Fall, dass die Sprecher der verschiedenen Sprachen bestimmte kulturelle Elemente teilen. Eine große Rolle spielt dabei zum Beispiel die gemeinsame Kenntnis von Texten, wie der Bibel oder antiker Mythen. Ein Beispiel wäre die Wendung „Perlen vor die Säue werfen“, was so viel bedeutet wie „jemandem etwas Wertvolles anbieten, dass derjenige aber gar nicht zu schätzen weiß“. Das ist eine Wendung, die aus dem Matthäus-Evangelium stammt und die nun aufgrund der verschiedenen Bibelübersetzungen in ähnlicher Form in ganz vielen – zumindest Europäischen Sprachen – vorliegt.
- Erzähler: Das Gespräch mit Herrn Pfeiffer geht noch eine ganze Weile weiter. Danach sind die beiden Mädels sehr zufrieden, denn sie haben viel Neues über das Thema “Redewendungen” erfahren.
Nur Eto scheint nicht ganz zufrieden zu sein...
- Eto: Ach Mann. Ich war mir wirklich sicher, dass „jemand über den Tisch ziehen“ etwas Lustiges bedeutet.
- Bik: Siehst du, ich konnte mir das von Anfang an nicht vorstellen. Dann habe ich wohl einen Cappuccino gewonnen!
- Eto: Ja, den Cappuccino bin ich dir wohl schuldig. Komm, lass uns in die Cafeteria gehen.

Autoren:

[Eto Kiknadze, Bich Ngoc Le, Alexandra Wiedner]